

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

28 (17.1.1931) Abendausgabe



diesem Kampf um den Minderheitenschutz erübrigt sich vor der Behandlung im Völkerbundsrat.

Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Außenminister in der voraussichtlich am Dienstag stattfindenden allgemeinen Aussprache seinerseits den deutschen Standpunkt darlegen und hierbei auf die einzelnen Punkte der polnischen Note eingehen werde.

\* Berlin, 17. Jan. (Funkpruch.) Der Auswärtige Ausschuss des polnischen Sejm hat, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Warschau, am Freitag in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Valorisierungs-

vertrages, des deutsch-polnischen Vertrages über Regelung der Rechtsverhältnisse der Deutschen Pfandbriefanstalt in Polen und den deutsch-polnischen Vertrag über Sparkassenanstalten angenommen.

**Berufung im Golassowitzer Prozeß.**

T.U. Kattowik, 17. Jan. Entgegen anderslautenden Meldungen hat die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Kattowik doch noch kurz vor Ablauf der Einspruchsfrist gegen das Urteil im Golassowitzer Prozeß Berufung eingelegt. Diese Berufung richtet sich gegen das Strafmaß und gegen die Freisprechung eines Angeklagten. Daraufhin hat auch die Verteidigung gegen die Aburteilung des Angeklagten Waclawik Einspruch erhoben.

**Russischer Goldtransport nach Berlin**

**Eine Stützungsaktion?**

m. Berlin, 17. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Leitung.) Bei der Reichsbank ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein großer Goldtransport aus Rußland eingetroffen. Es handelt sich um Goldbarren im Werte von 2 1/2 Millionen Reichsmark, die mit dem D-Zug Allenstein-Berlin gegen 1 Uhr auf dem schlesischen Bahnhof eintrafen. Das Gold befindet sich in einem besonderen Güterwagen, den die Russen über die Staatsbahnen nach Ostpreußen geleitet hatten. Unter starker polizeilicher Bewachung wurde sofort die Entladung vorgenommen, und das Gold in die Reichsbank transportiert. Den Russen ist dafür ein entsprechender Gegenwert gutgeschrieben worden.

Zu welchem Zweck sie das Geld bei uns gebrauchen, ist nicht bekannt. Man weiß auch nicht, warum sie sich veranlaßt gesehen haben, Gold auszuführen. Die Vermutung liegt nahe, daß sie aus dem Exporthandel nicht die entsprechende Anzahl Devisen bezogen, die für die notwendig ist, um gewisse Verpflichtungen zu erfüllen. Offenbar hält aber auch das Ausland mit der Abgabe von Devisen an Rußland zurück, weil in letzter Zeit das Vertrauen Sowjetrußland stark ins Wanken geraten ist.

Unterjuchungen der falschen Geldstellen haben ergeben, daß die Russen offenbar ihre Geldbelegen doppelt ausfertigen. Sowjetrußland heute praktisch tief in einer Inflation steckend.

**Sven Sedins Heimkehr.**

kk. Kopenhagen, 17. Jan. (Eig. Dienst der „Badischen Presse“.) In Stockholm ist ein Telegramm Dr. Sven Sedins aus Stockholm eingetroffen, in dem er mitteilt, daß er Anfang Februar Dr. Hummel in Stockholm eintreffen wird. Er beschäftigt sich mit der Ausstellung der ethnographischen Gegenstände zu veranstalten, auf seiner Expedition gesammelt habe.

**Die Genfer Debatte:**

**Englands unklare Haltung.**

**Die „Times“ als Schulmeister.**

H. London, 17. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) In kritischen Zeiten wird die „Times“ von den hiesigen amtlichen Stellen als Mittel benutzt, um der deutschen Regierung in einem unnachahmlich lehrmeisterlichen Ton außenpolitische Verhaltensmaßregeln zu erteilen. Erst kürzlich hat ein grundlegender Leitartikel des Blattes seine mehr als kritische Einstellung gegenüber dem Schuldenmoratorium nach dem Youngplan in aller Form auseinandergesetzt. Heute nun wird Gelegenheit gegeben, zwischen den Zeilen einer ausführlichen und sehr sorgfältig stilisierten Betrachtung über die Völkerbundsratsitzung englische Anschauungen über die dortigen endgültigen Fragen herauszulassen.

Die „Times“ macht sich die zuerst aus einem Teil der deutschen Linksprelle nach hier gelangte Anschauung zunutze, daß das deutsche Auswärtige Amt in der Polenfrage dem leidenschaftlichen Rufe der chauvinistischen Parteien unterlegen sei und durchblicken lasse, daß in Genf gleichsam ein Ultimatum unterbreitet werden würde. Soar vom Austritt aus dem Völkerbund sei die Rede gewesen. Glücklicherweise aber habe sich diese unnachgiebige Stimmung abgeklärt.

Grundsätzlich muß die „Times“ erkennen, daß den deutschen Wählern in Oberschlesien eine „unfreundliche Behandlung“ zuteil wurde. Aber je enger, so lautet die Moral des Leitartikels, der deutsche Vertreter an die objektive Darstellung der Tatsachen sich halte, desto stärker werde seine Stellung sein und desto mehr Sympathien werde er wahrscheinlich empfangen.

Die gewünschte „Objektivität“ ist natürlich lediglich eine Umschreibung für den immer wieder laut werdenden Wunsch, daß um Gotteswillen nicht an den bestehenden Verträgen gerührt werden dürfe. Die Tatsache, daß heute die Revision der deutschen Diktate von sämtlichen Parteien verlangt wird, hat hier in neuester Zeit wiederholt sehr unangenehme Empfindungen hervorgerufen.

Was die Festsetzung des Datums der Abrüstungskonferenz betrifft, so ist auch hier eine klare Stellungnahme nicht zu bemerken.

**Pariser Pressekommentare.**

Paris, 17. Jan. Die erste Sitzung des Europäischen Ausschusses wird in der Pariser Morgenpresse ausführlich besprochen. Bertinax erklärt im „Echo de Paris“, die erste Zusammenkunft habe den Beweis erbracht, daß der Gedanke Briands sehr leichtfertig gefaßt worden sei und auf schwachen Füßen stehe. Briand habe dem Ausschuss keine genaue Richtung für die kommende Arbeit gegeben.

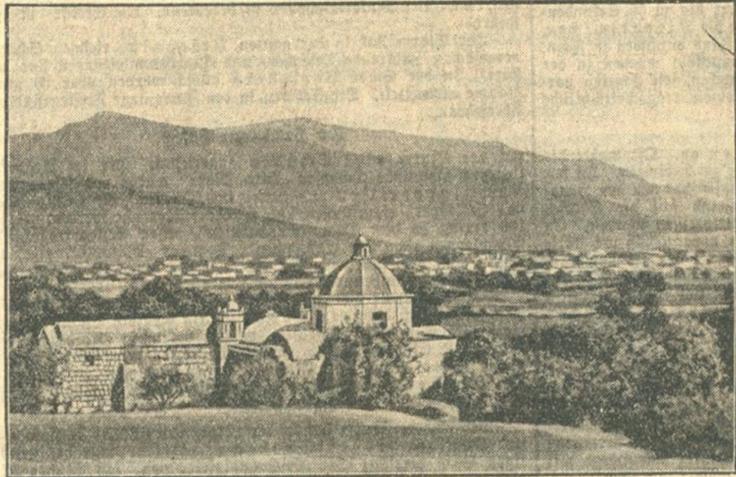
Die ersten Schwierigkeiten hätten sich bereits bei den Ausführungen Grandis gezeigt, der sich zum Vorteil gegen die Revision der Verträge im Völkerbund der italienischen Sprache bedient habe. Dr. Curtius sei nicht aus sich herausgegangen, weil er seine ganze Stoßkraft für die deutsch-polnische Angelegenheit aufsparen wolle.

Das „Journal“ sagt, die Ausführungen des Reichsaussenministers hätten trotz ihrer Kürze gezeigt, daß Deutschland große Hoffnungen auf eine gemeinsame Handlung der europäischen Mächte setze. Der „Petit Parisien“ sieht in der Eröffnungssitzung ein gutes Omen. Entgegen den Erwartungen sei die Luft mit Elektrizität geladen gewesen. Dr. Curtius sei in Genf mit Volontärs und Dynamit eingetroffen. Bisher habe man aber davon wenig gemerkt. Daß Curtius Polen zur Ordnung rufen werde, unterliege keinem Zweifel. Er werde aber in Jaleski einen Vertreter finden, der gleichfalls zu reden verstehe. Im großen und ganzen handele es sich um eine Klage, und aus dieser Klage könne keine Revisionsverhandlung entstehen. Für die Revision der Friedensverträge gebe es lediglich zwei Methoden. Entweder die interessierten Staaten einigen sich untereinander, oder man erkläre sich den Krieg.

Das linksgerichtete „Devoir“ zeigt sich mit den Ausführungen Briands und Curtius sehr zufrieden. Die These Grandis, wonach ein nutzbringendes Werk unmöglich sei, solange die politischen und rechtlichen Ungleichheiten nicht abgeklärt seien, sei zwar an sich berechtigt. Wenn sie aber von Italien ausgehe, so trage sie einen direkt imperativen Charakter. Mussolini verlange die Revision der Verträge, weil er annehme, daß Italien daraus Vorteile ziehen könne. Obgleich er glaube, daß Deutschland in Wahrheit für sich die Rüstung und nicht die Abrüstung der anderen Staaten ver-

lange, spiele er der Reichsregierung direkt in die Hände, weil er hoffe, daß die ehemaligen Alliierten Italien unterstützen würden, wenn er das Lager der Unzufriedenen wieder verlasse.

Die radikalsozialistische „Republique“ betont lediglich, daß trotz der feindsüchtigen Propaganda der Rechtsfreie der Gedanke eines europäischen Staatenbundes seiner Verwirklichung immer näher trete und daß man in Genf keine akademischen Allgemeinheiten austauscht habe, sondern sich über sehr wichtige Fragen unterhalte, wie es die Ausführungen Dr. Curtius über die Arbeitslosigkeit und den Geldmangel in Deutschland bewiesen hätten.



**Durch Erdbeben in Trümmer gelegt**

wurde die mexikanische Stadt Oaxaca. Im Mittelpunkt eines Erdbebens gelegen, das den größten Teil der Stadt heimsuchte, wurde die Stadt in drei Minuten in einen Ruinenhaufen verwandelt, der zahlreiche Wohnern zum Grabe wurde.

**Wahl des Bremer Bürgerchaftspräsidenten.**

Der Kandidat der Rechtsparteien gewählt.

U. Bremen, 17. Jan. In der ersten Sitzung der neugewählten Bürgerchaft am Freitag nachmittag wurde in der Stichwahl der Kandidat der Rechtsparteien, Konrad Bernhardt (N.S.D.A.P.) mit 59 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Konservativen Volkspartei, Deutsche Volkspartei und der Haus- und Grundbesitzer zum Bürgerchaftspräsidenten gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat erhielt 47 Stimmen.

**Eine Sörjngrede gegen die Nationalsozialisten**

U. Magdeburg, 17. Jan. Auf einer Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprach am Freitag Bundesführer Hörsing, der sich vor allem mit den Nationalsozialisten auseinandersetzte und den Wahlausgang am 14. September als einen Verlust für das deutsche Volk bezeichnete. Seit jener Zeit sei Deutschlands Wirtschaft noch mehr zusammengebrochen. Er müsse der republikanischen Front den Vorwurf machen, daß sie nicht frühzeitig genug so aktiv geworden sei, wie die von rechts und links. Hörsing ging weiter auf das Parteiprogramm der N.S.D.A.P. ein, und betonte dann, das Reichsbanner wolle den Bürgerkrieg nicht. Es wolle auch nicht, daß Köpfe rollen. Das Reichsbanner habe gerufen, aber dessen. Wenn die Feinde der Republik ihre Finger gegen das Reichsbanner und damit gegen die Republik erheben sollten, dann würden sie zurückgedrängt und, wenn es das Interesse des deutschen Volkes erfordere, vernichtet.

Weiter hob Hörsing hervor, daß der Friedensvertrag von Versailles nicht nur das Unglück Deutschlands, sondern das Unglück der

Welt sei. Auch der Young-Plan könne nicht erfüllt werden. Das Reichsbanner wisse, daß der Friedensvertrag und der Young-Plan nur auf dem Verhandlungswege mit dem Feinde zu erreichen erlerbt werden können. Zum Schluß wies Hörsing darauf hin, daß die Parole des Bundesvorsitzenden, am 22. Februar marschieren zu müssen, zu Mißverständnissen Anlaß gegeben habe. Das Reichsbanner wolle nicht an diesem Tage vielmehr den Bürgerkrieg beginnen, sondern es wolle ihn vielmehr verhindern.

**Granate aus der Kriegszeit im Hausgarten**

SS Ludwigshafen, 17. Januar. In Ludwigshafen wurde in einem Garten eine scharf geladene 6 cm-Granate in der Schutthäufen gefunden und der Polizei übergeben. Wie die Granate dort gekommen ist, ist nicht bekannt. In letzter Zeit wurden in der Umgegend von Ludwigshafen Granaten gefunden, die der Schupo zur Sprengung übergeben wurden. Wie die Polizeidirektion zu dem Granatfund in der Schutthäufen weiter mitteilt, ist man der Ansicht, daß der Granatfund nicht erst in jüngster Zeit dort vergraben wurde, sondern in der hiesigen Kriegsabwehrzeit. Demals bestanden auch in Ludwigshafen vergrabene Granaten, die mit der Spitze scharf versehen waren.

Die Auffindung der Granate hätte beinahe zu einem Unglück geführt. Der betreffende Gartenbesitzer wollte in dem Schutthäufen einen angefahrenen Schutt wegräumen, wobei er die Granate bemerkt hätte. Pflöcklich hieb er haarsträubend neben die Granate vergrabene Granate, die mit der Spitze scharf versehen waren.

**Die französischen Dauerflieger noch in der Luft**

U. Paris, 17. Jan. Die beiden französischen Flieger 2 und 3 und Dorel sind am Freitag vormittag kurz nach 9 Uhr mit dem Dzeanflugzeug „Gedankenflug“ (trait d'union) zu dem angestrebten Versuch, den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug zu stellen, aufgestiegen. Die Flieger haben fast 7000 Liter Brennstoff an Bord. Sie können 80 Stunden in der Luft bleiben und 10 000 Kilometer zurücklegen. Der Flug findet auf der Strecke Nimes-Narbonne statt.

Die Flieger befinden sich am Samstag morgen noch in der Luft. Um 2 Uhr hatten sie über 2800 Km. zurückgelegt und durch Funkpruch wissen, daß an Bord alles in bester Ordnung ist.

**Schwerer Verkehrsunfall bei Darmstadt**

U. Darmstadt, 17. Jan. Am Freitag nachmittag gegen 10 Uhr ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall bei Darmstadt. Ein holländischer Personkraftwagen, der auf der Heimsfahrt begriffen war, infolge des Glätteisens ins Schleudern und rannte gegen einen vor ihm fahrenden Lastkraftwagen. Der Personkraftwagen wurde auf der Seite geschleudert und umgeworfen. Während der Personkraftwagen, ein Kaufmann Lambertus van Rossum aus Rotterdam, aus dem Wagen herausgeschleudert und leicht verletzt wurde, der Führer unter den umgestürzten Personkraftwagen zu liegen kam. Der Führer wurde infolge des Anpralles, so daß der Personkraftwagen im Au in Flammen stand. Der Führer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Entleerung in das Krankenhaus starb.

**Senatspräsident Lorenz gestorben.**

U. Leipzig, 16. Jan. Der Präsident des 4. Strafsenats des Reichsgerichts, Lorenz, ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 72 Jahren gestorben. Lorenz war der Nachfolger des Präsidenten des Reichsgerichts, in der Leitung des politischen Strafsenats des Reichsgerichts. Er war Vorsitzender in einer großen Anzahl von politischen Prozessen. Sein erster großer Prozeß war der sogenannte Honnefer Kommunistenprozeß.

**Ausgrabungen an der Tibermündung,**

die auf Anregung und unter Förderung Mussolinis durchgeführt werden, legten kürzlich zwischen dem alten Ostia und dem Trajanshafen einen aus der römischen Kaiserzeit stammenden Friedhof frei.





# Franz Tausend, der Alchimist von 1931

## Zum bevorstehenden Prozeß gegen den „Goldmacher“.

Von H. Brückner, München.

Am kommenden Montag beginnt vor dem Erweiterten Schöffengericht in München der Sensationsprozeß gegen den „Goldmacher“ Tausend. Die ganze Welt sieht dem Ausgange dieses Prozesses mit Spannung entgegen. Seit Cagliostro's Zeiten haben sich Gelehrte, Industrielle, Wissenschaftler und Glücksritter nicht mehr so an einen „Erfinder“ gedrängt, wie an Franz Tausend. Aus allen



„Goldmacher“ Tausend.

Gauen strömten sie herbei. Die einen selbstlos, aus politischem Idealismus; sie wollten mit dem Tausend'schen Gold die Welt lanternen, eine Goldinflation herbeiführen oder die internationalen Schulden bezahlen. Die anderen kamen aus Goldgier; sie wollten sich verdienen. Alle stürzten sich mit Geldern und Taten in die Idee.

Wer ist nun dieser Tausend, der Mann, der es fertig brachte, Finanzleute, Industrielle, den Kreis um Lubendorff und — wie verkauft — auch General Lubendorff selbst von seiner Kunst, Gold zu machen, zu überzeugen? Der Mann, der als der „große, geheime Top“ galt, von dessen Atomzertrümmerungsverfahren man sich das Größte versprach, der — im gesellschaftlichen Umkreis jedenfalls ein Zauberer — durch die Gewandtheit seines Auftretens und durch seine positivsten Rede-remontee Summen (nach den bisherigen Feststellungen über eine Million Goldmark) zur Verfügung gestellt bekam, so daß er als Schlossherr von Eppan und mehrfacher Villen- und Autobeitzer ein Grandseigneurleben führen konnte? Man muß seine Vergangenheit betrachten, um zu seinem Wesenstern zu kommen.

Tausend ist als Sohn eines häuerlichen Klempners 1884 in Rumbach (Schwaben) geboren. Sein Vater führte nebenbei Wunderkuren aus und besprach Mensch und Vieh. Er war pfligig und verstand die Zeichen der Zeit weise zu deuten. Der kleine Franz wuchs mehr schlecht als recht auf. Da er ein heller Bürsche war, schickte ihn sein Vater auf die Freisinger Präparandenschule und als er dort verfehlte, auf die Unteroffizierschule in Fürstentum. Auch hier wurde er bald entlassen und sein Vater nahm ihn in seine Klempnerwerkstatt zurück, wo er neben dem ererbten Handwerk auch die „Heilkunde“ nach väterlicher Art erlernte.

Nach dem Tode seines Vaters fuhr Tausend in die Welt hinaus, kam auch nach Hamburg und trat dort in einer Drogerie eine Lehrstelle an. Hier legte er den Grundstein zu seiner wissenschaftlichen Vertiefung. In seinen Feiertagen erging er sich im weiten Gebiet der Chemie, in den Reichen der Elemente, im Wunderland der Analysen. Nach seiner zweijährigen Dienstzeit beim 4. Regiment in Metz, wo er sich gut führte, pendelte er zwischen Hamburg, München und Augsburg umher, war hier Gelegenheits-

arbeiter, dort Kontrolleur in einem chemischen Betrieb und stets der „Herr Erfinder“, der sich mit dem perpetuum mobile, der Quadratur des Kreises und ähnlichen noch ungelösten Problemen beschäftigte.

Nach dem Krieg, den Franz Tausend an der Front, mehr noch in der Steppe und schließlich in der Garnison miterlebte, gelang ihm einige Inflationsgewinne, so daß er bald eine Villa in Obermenzing bei München erwerben konnte. Hier richtete er sich ein Laboratorium ein, in dem er den alten Traum der Alchimisten, unedle Metalle in Gold zu verwandeln, zu verwirklichen suchte. Später gründete er dann eine chemische Studiengesellschaft, die ins Vereinsregister eingetragen wurde. Nun gelang es Tausend, eine ganze Anzahl von fanatisierten Leuten als Förderer zu gewinnen. In Auling bei München wurde ein Laboratorium erbaut. Auch

### Neuberg hat selbst geschossen.

#### Auffeherregende Aufklärung einer Mordtat.

\* Berlin, 17. Jan. (Zuspruch). Der Politischen Abteilung des Polizeipräsidenten ist es gelungen, eine Mordtat aufzuklären, die vor einiger Zeit erhebliches Aufsehen verurachtete. Am 3. Januar war die 18jährige Erna Krüger in der Küche der Wohnung ihrer Eltern mit einem Oberflächenschuh schwer verletzt aufgefunden worden. Das junge Mädchen sowie der anwesende Nationalsozialist Bernhard Neuberg hatten der Polizei übereinstimmend erklärt, daß ein unbekannter Mann durch die nur wenig geöffnete Küchentür den Schuß abgegeben habe, der anscheinend Neuberg getroffen habe. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben jedoch ergeben, daß Neuberg selbst den Schuß abgegeben hat. In seinem Geständnis erklärte Neuberg, daß er dem Mädchen die Waffe gezeigt habe und daß dabei der Schuß losgegangen sei. Bei einer Hausdurchsuchung wurde die Pistole auch gefunden. Neuberg wurde festgenommen.

### Fahrbuschs Tod aufgeklärt.

#### Kohlenoxydgasvergiftung einwandfrei festgestellt.

II. Bremen, 17. Januar. Die Staatsanwaltschaft Wefermünde teilt mit, daß die Obduktion der Leiche Fahrbuschs einwandfrei ergeben habe, daß er an einer Kohlenoxydgasvergiftung gestorben ist. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod durch von dem Motor ausgeströmtes Gas erfolgt ist. Der Verdacht eines Verbrechens liegt nicht vor.

Zu den Gerüchten, die über seinen Tod entstanden sind, wird von der Polizeiverwaltung Osterholz-Scharmbeck folgende Darstellung gegeben: Fahrbusch war am Dienstag, den 13. Januar, mit dem Bremer Fabrikanten Wedemann mit einem Motorboot zu einem Wedemann gehörigen kleinen Landhaus an der Hamme gefahren, wo die beiden eine Geburtstagsfeier veranstalteten. Wedemann, der in Bremen eine Farbenfabrik besitzt, hatte sich Fahrbuschs seit einiger Zeit angenommen und ihn auf einem Gehärd in der Hammeleriederung untergebracht. Nach der Geburtstagsfeier begab sich der Fabrikant in dem Landhaus zur Ruhe, während Fahrbusch, um das Motorboot vor Diebstahl zu schützen, in der Bootskabine übernachtete. Hier fand ihn Wedemann am anderen Morgen tot vor.

Zu der Behauptung, daß Fahrbusch möglicherweise beseitigt worden sei, weil er zu viel wisse, wird von der Polizei erklärt, daß nach den bisherigen Ermittlungen für eine solche Annahme keinerlei Anhaltspunkte gegeben seien. Fahrbusch habe sich in der letzten Zeit mit der Absicht getragen, nach Amerika zurückzuziehen, wo sich seine Familie aufhält.

### Elli Behnhorn in Rabat.

II. Rabat, 16. Jan. Die Fliegerin Elli Behnhorn ist am Donnerstag nachmittags von Sevilla kommend in Rabat gelandet. Damit hat sie Afrika erreicht und wird nun an der Westküste

in Bremen und Frankfurt am Main errichtet. Arbeitstätten. Wirre, krause Alchimistenfäden. Im Januar 1929 plakte die ganze Sache. Ein einziger von vielen Gelbgebern, der lächerliche Hebräerbesitzer Sohn Weinberg, mit einer Anzeige den Seim ins Rollen gebracht. Aber das Wunderbare — alle übrigen Kapitalgeber erklärten sich, daß sie an Tausend glauben und sich nicht

fühlten. Im Verlaufe der Voruntersuchung hat man Tausend gegeben, im Hauptmünzamt München sein Gold gegeben, vorzuführen. Es wurde ein amtlicher Bericht ausgeben, bei dem ein Viertel Gramm Gold zu kommen. Bei dem Experiment waren zwei Sachverständige des Münzamt Staatsanwalt der Untersuchungsrichter, zwei Kriminalpolizei und Gerichtssekretär gewesen. Die Sachverständigen bestätigten das Ergebnis des Versuches als „überraschend“ in allen bisherigen Annahmen der Wissenschaft widerstrebend.

Der Prozeß dürfte eine mehrwöchentliche Verhandlung beanspruchen. Die Akten sind zu einer ganzen Literarischen Wertschätzung wird Tausend Gelegenheit erhalten. Im Gerichtssaal seine Verurteilung zu wiederholen. Bestenfalls jechzig Zeugen und fünf Sachverständige

### Knut Hamjun in Deutschland.

Norwegens größter lebender Dichter, Knut Hamjun, unsere Berliner Schriftleitung mittelst, zu kurzem Aufenthalt in Berlin einzuholen.

Er hat sein Anwesen im nördlichen Norwegen, sein höchst köpfig im Osterdal, verlassen und nach



wiederm Deutschland besucht. Seine großen Reisen, die Jahrzehnte zurück. Es verlangt ihn nicht mehr nach dem Hauptstädte. Er hat den Drang, mit seiner heimlichen

Man erinnert sich noch, wie er sich vor anderthalb Jahren, im Februar 1929, in Berlin bei der Feier seines 70. Geburtstages entzog, wie er vor der Feier flüchtete. Auch Einladungen seiner Landsleute nach dem damals schroff abgelehnt. Der Zweihundsechzigjährige, der in der Jahre nicht anhielt, steht auch für deutsche Kulturarbeit tagend da, als wäre er ein Dichter unseres eigenen Landes. Er lebt in ihm den härtesten Erzähler der Gegenwart, der der Majestät und des Segens der Erde.

Ein deutscher Klub hat ihn im Vorjahre gebeten, sein sein. Hamjun ist dieser Einladung nicht erfolgt. Er ist seinen Aufenthalt in Berlin so zu gestalten, wie das sein

Nach Gottes unergründbarem Willen wurde heute abend um 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter und Tante

## Luise Hügle

geb. Schäfer  
Handarbeitslehrerin a. D.  
im Alter von nahezu 70 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst. (7624)

Karlsruhe-Ruppurr, den 16. Januar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Hügle.**

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Januar, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhaus, Tulpenstraße 45 aus statt.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlwollender inniger Teilnahme an unserem schweren Leid, sowie für die vielen Kantspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. (7622)

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Bertha Hauger,**  
geb. Welcker.  
Karlsruhe, im Januar 1931.

### Arterienverkalkung! Herzleiden!

Eine aufsehenerregende Mitteilung über wunderbare niegeahnte Heilerfolge, versendet kostenlos. (A4955)

Generaldirektor a. D. Vitz  
Berlin-Nikolassee 24

### Privat-Frauenklinik

für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Ältestes und größtes Unternehmen am Platze — Moderne Hygiene. — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer I. 2 u. 3. Klasse. Frau L. Freyer, diplomierte Hebammen, Strasburger, Illwallerstraße 9, Telefon 4702, Straßenbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie.

Verlangen Sie Prospekte. Briefe nach Frankreich mit 25 Pfg zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

10/45 PS. Adler Standard  
offen, in sehr gutem Zustand verkauft preiswert. Zimmer-Benz A. G., B. Baden Telet. 1178

6/24 PS bimous. 4 Zylinder (Weymann-Konstruktion) mit allen Schichten. Ganz bereit, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2344 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen  
Qualitäts-Möbel Büfett 180 cm Credenz  
Ehren n. h. poliert 430 Mark  
Möbelhaus Freundlich  
Kronenstr. 37/39  
Ein herrschaftlich, sehr schönes, modern, fantas. Ausbaum pol. Bücherregal 250 cm, Schreibr. 185 cm, 20 Pros, unterm Neuwert abgegeb. Angeb. unter 2966a an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche  
Zu suche  
Zweiſitzer Opel  
offen oder Cabriolet, nicht über 10000 km gefahren. Angebote in Brief unter Nr. 2966a an die Badische Presse.

Schlafzimmer  
eichen, f. neu, umständ. behälter bis zu versch. Amalentr. 37, III. 1. (65316)

Chaiselongue  
tadellos, abzugeben. Kaffertstr. 154, 2. Stod. (65316)

Motortrad.  
nicht über 300 ccm, mit Licht, gebrauch, noch gut erhalten, geb. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangebots sind zu richten unter Nr. 2474 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen  
Auto-Batterie  
6 Volt, neu, billig zu verkaufen. Waldhornstr. 1a, part. (65316)

## Bekanntmachung!

Die im Dezember ausgegebenen Fotogutscheine verlieren am 15. Februar ihre Gültigkeit. Bis dahin auch Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr. Falls Sie nicht im Besitz eines Gutscheines sind, liefern wir Ihnen ein großes Kopfbildnis 18x24 cm zum einmaligen Reklamepreis von 1 RM.

Karlsruhe **FOTO-IRIS** Kaiserstr. 104  
9000 Anerkennungen unserer Kunden bestätigen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit.

Radio-Öl  
Schallpl.-Heberron m. elektr. Lautwerk kombin. in Schrankform mit eingeb. elektrodynam. Lautsprecher. (Schöne Möbelstück. Wechselstrom, 110-220 Volt, ginst. zu verk. Auch f. Birte geeignet. Zu hören: Müllers, Tulpenstr. 8, Sonntag von 11-2 Uhr. (65318)

Konkurswaren-Ausverkauf.  
Vom Montag, den 19. ds. Mts., jeweils nachm. 2 Uhr ab, werden Sie nitrate 21, 1 Treppenhoch, bei Blumenstr. Herrenmantel- u. Herrenanzugstoffe mit 40 Prozent Preisermäßigung ausverkauft. Der Konkursverwalter: Johann Nik.

Herrenschreibtisch  
mit Stuhl, Bücherec., eich., gut erb. u. ältere Küche preiswert zu verkaufen. (65292) Kochstr. 7, II. Et.

Schwarzet Anzug  
Größe 46, fast neu, so wie Bierrot, Schwarz, f. lila, billig zu verkaufen. Rudolph, Eisenweintr. 30, I. Etod. (65320)

Briefmarken  
Verk. meine Doukett. 10000 Stück 10 Mark, 10 % über. 10 % zu verkaufen. Off. u. (65320) 23299 an Bad. Presse.

Smoking  
wenig getragen, f. kleinere schmale Figur billig abzugeben. Gebenfalls ein gut. Wintermantel  
zu ertragen Kleppstr. 262, IV. 65296

Tiermarkt  
Erstklassige Lueder. Jung-Kerze  
belle Buchmarken, preiswert abzugeben. Angeb. u. Nr. 2971a an die Bad. Presse.

Preisabba  
Hausstand  
kauft man am besten sie herzustellen. (Schwenningsen, Uhrenstr. 11, 11. Etod. Herstellungspreis. Wir gewähren 3jährige Garantie. Lieferung franco. Jede Uhr wird mit „Schwenningsen“ versehen. Annehmliche Teilzahlung. Überzeugen Sie sich und verlangen Sie per Postkarte unsere Zusendung unserer Preisabba.

Stand-Uhren G.m.b.H.  
Schwenningsen am Neckar  
Alleenstr. 17

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meine  
**Rebpfäh**  
sowie andere Pfähle aller Art in allen Lagen von 12 Pfg. an abzugeben. Bestellungen auch von Vereinen werden entgegengenommen.  
Wolfs M. Pär. - G.m.b.H.  
Bruchsal, Waldhornstr. 1a

## Sexursan

Sexual-Verjüngungsmittel z. Behobung sex. Ermüdungs- zustände und nervöser Störungen. Sexual-Verjüngungsmittel z. Behobung sex. Ermüdungs- zustände und nervöser Störungen. Sexual-Verjüngungsmittel z. Behobung sex. Ermüdungs- zustände und nervöser Störungen.

bei sexuellen Erschöpfungszuständen  
Sexual-Verjüngungsmittel z. Behobung sex. Ermüdungs- zustände und nervöser Störungen. Sexual-Verjüngungsmittel z. Behobung sex. Ermüdungs- zustände und nervöser Störungen.

Wissenschaftlicher Beirat: Sanitätsrat Dr. (Dauerkontrolle: Beilste, Gerichts-Chemiker, Presenau, Frankfurt a. M.)

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Karlsruhe, Samstag, den 17. Januar

47. Jahrgang. Nr. 28.

## Staatschädliche Justiz?

Zu der Kritik an dem Urteil des Badischen Verwaltungsgerichts...  
Was ist geschehen? Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...  
Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...  
Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...

Was ist geschehen? Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...  
Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...  
Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß die Anordnung des Innenministeriums im badischen bei seiner Grundlage habe. Er hat also Recht gesprochen und das Urteil ist...

Aus diesen Gründen muß gegen diese Behandlung des Verwaltungsgerichtshofes Front gemacht werden. Nur wenn der Verwaltungsgerichtshof ein juristisch unrichtiges Urteil gegeben hätte, wäre niemand befähigt, den Nachweis für diese Tatsache bis hierher aber noch nicht gemacht, sondern eine Pressepolemik, die die Unabhängigkeit der Gerichte...  
Gerade in einem Staate, in dem das öffentliche Recht eine so große Rolle spielt, sollten alle Kreise die Unabhängigkeit der Gerichte und ihre politische neutrale Stellung von Entzweiungen fernhalten...  
Das ist im Interesse des Staates und vor allem im Interesse des Vertrauens zu keiner Zeit zu behaupten. Im Gegenteil sollte man anerkennen und unterstützen, daß unsere Richter die genaue Anwendung der Gesetze alleinige Richtschnur ist.

## Ein Ausschrei aus dem Lande.

Das frühere Mitglied der 2. Kammer, der Badischen Nationalversammlung und des Badischen Landtages, Alfred Wasser in Karlsruhe, Mitglied der demokratischen Fraktion im Jahre 1920 sein...  
Dieser Brief wird mit der furchtbaren Nachricht, in der insbesondere die Bevölkerung unseres Landes nicht unberührt bleibt, sondern eine Katastrophe führen muß...  
Gerade in einem Staate, in dem das öffentliche Recht eine so große Rolle spielt, sollten alle Kreise die Unabhängigkeit der Gerichte und ihre politische neutrale Stellung von Entzweiungen fernhalten...  
Das ist im Interesse des Staates und vor allem im Interesse des Vertrauens zu keiner Zeit zu behaupten. Im Gegenteil sollte man anerkennen und unterstützen, daß unsere Richter die genaue Anwendung der Gesetze alleinige Richtschnur ist.

Das frühere Mitglied der 2. Kammer, der Badischen Nationalversammlung und des Badischen Landtages, Alfred Wasser in Karlsruhe, Mitglied der demokratischen Fraktion im Jahre 1920 sein...  
Dieser Brief wird mit der furchtbaren Nachricht, in der insbesondere die Bevölkerung unseres Landes nicht unberührt bleibt, sondern eine Katastrophe führen muß...  
Gerade in einem Staate, in dem das öffentliche Recht eine so große Rolle spielt, sollten alle Kreise die Unabhängigkeit der Gerichte und ihre politische neutrale Stellung von Entzweiungen fernhalten...  
Das ist im Interesse des Staates und vor allem im Interesse des Vertrauens zu keiner Zeit zu behaupten. Im Gegenteil sollte man anerkennen und unterstützen, daß unsere Richter die genaue Anwendung der Gesetze alleinige Richtschnur ist.

Das frühere Mitglied der 2. Kammer, der Badischen Nationalversammlung und des Badischen Landtages, Alfred Wasser in Karlsruhe, Mitglied der demokratischen Fraktion im Jahre 1920 sein...  
Dieser Brief wird mit der furchtbaren Nachricht, in der insbesondere die Bevölkerung unseres Landes nicht unberührt bleibt, sondern eine Katastrophe führen muß...  
Gerade in einem Staate, in dem das öffentliche Recht eine so große Rolle spielt, sollten alle Kreise die Unabhängigkeit der Gerichte und ihre politische neutrale Stellung von Entzweiungen fernhalten...  
Das ist im Interesse des Staates und vor allem im Interesse des Vertrauens zu keiner Zeit zu behaupten. Im Gegenteil sollte man anerkennen und unterstützen, daß unsere Richter die genaue Anwendung der Gesetze alleinige Richtschnur ist.

## Der Gefangenenausbruch bei Mühlacker.

Mühlacker, 17. Jan. Zu dem Ausbruch von Gefangenen während des Transports nach Württemberg, wird noch berichtet: Es handelt sich um 2 Schwerverbrecher, die aus dem Gefängnis bei Mühlacker nach Ludwigsburg fuhr, während der Fahrt bei Mühlacker entwichen sind. Der eine, ein 30-jähriger Mann, gelang jedoch bald, den einen der beiden Verbrecher, der beim Abbringen den Fuß verstaubt hatte, in Schmie zu fassen. Der andere wurde nachmittags in Knittlingen gefaßt. Die beiden Gefangenen wurden nach Ludwigsburg transportiert, während der andere in die Gefangenenzelle des Mühlacker-Krankenhaus verbracht wurde.

## Schulfragen im Schwarzwald.

Hornberg-Triberg.

Der seit einiger Zeit heiß umstrittene Weiterbestand der Hornberger Höheren Bürgerschule, der in Baden noch einzig bestehende Anstalt dieser Art, hat bekanntlich vor einiger Zeit insofern eine Beendigung gefunden, als diese Schule nun an kommenden Ostern in eine Gemeindegemeinschaft umgewandelt wird, die in enger Verbundenheit mit der Volksschule den schulischen Interessen der Schwarzwaldstadt gerecht werden soll. Ueber die Neuorganisation der Schule sollen die Richtlinien schon vorliegen, eine Stelle für die neue Anstalt, die als fremdsprachliche Abteilung der Volksschule wohl angegliedert wird, ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit dieser Regelung hat sich das badische Unterrichtsministerium wohl der Notwendigkeit nicht verschlossen, daß für Hornberg der Weiterbestand einer solchen Anstalt ein Bedürfnis ist und daß, wenn man die große Entfernung von Städten mit Realschulen berücksichtigt, die Aufrechterhaltung der Bürgerschule für Hornberg und Umgebung von großem Werte ist.

Eine Zeitlang wurde auch darüber diskutiert, ob es nicht möglich wäre, eine enge Verbindung in schulischer Hinsicht zwischen Triberg und Hornberg zu schaffen. Der Plan wurde seinerzeit hauptsächlich deswegen fallen gelassen, weil eine besondere Anstalt hätte eingerichtet werden müssen und dadurch kaum größere Ersparnisse hätten gemacht werden können. In Triberg hat sich nun in aller Stille ein ganz großes Projekt entwickelt und ist sehr rasch in das Stadium der Vollenbung eingetreten. Der Inhaber und Leiter der Dr. Büchler'schen Realschule in Rastatt plante seit längerer Zeit, seine Anstalt nach einem Gebirgsort zu verlegen, um für sie in landschaftlicher, örtlicher und sportlicher Beziehung Vorbereitungen zu schaffen, die von vielen Eltern heute vorausgesetzt werden. Die Anstalt führt heute schon 7 Klassen und hat sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, in Kursen auf das Abiturium der staatlichen Mittelschulen vorzubereiten. Weiterhin wird künftig Lateinunterricht gegeben werden, so daß für die Schüler auch die Möglichkeit besteht, in ein Realgymnasium überzutreten. Es wurden nun Verhandlungen mit Dr. Büchler geführt, die nunmehr zum Abschluß gekommen sind und erreicht haben, daß Dr. Büchler seine Anstalt nach Triberg verlegt, beziehungsweise die Triberger Realschule weiterführt. Neben der Realschule wird ein Internat bestehen, das im bisherigen Dienstwohngebäude der Realschule untergebracht werden soll. Die Stadt Triberg stellt dem neuen Institut die bisherigen Räumlichkeiten der Schule zur Verfügung und sieht im Vorschlag für 1931/32 die Mittel vor, die nötig sind, um eine ordentliche Instandsetzung der Baulichkeiten vor der Übergabe zu gewährleisten. Ueber die einzelnen Vertragsbestimmungen ist noch nichts Näheres bekannt, sie sollen Gegenstand einer Beratung des Bürgerausschusses, der für den 21. Januar einberufen ist, sein. Auf jeden Fall scheint eines ganz bestimmt zu sein, daß bei dieser Neuordnung die Stadt Triberg sehr gut weg kommt und daß die Stellen, die dieses wichtige Projekt bis heute förderten, der Stadt und der Bevölkerung, wie aber auch der näheren und weiteren Umgebung einen unabsehbaren Dienst geleistet haben. Der bisherige städtische Zuschußbetrag zur Realschule betrug nach dem Vorschlag von 1929/30 553 Mark pro Triberger Kind, für 1931/32 sind 347 Mark vorgesehen. Triberg dürfte durch diese Neuordnung der Schulverhältnisse sehr gewinnen. Darüber hinaus ist für die Bevölkerung einer stattlichen Reihe von Landorten die weitere Möglichkeit geboten, die Kinder in nächster Nähe zur Schule schicken zu können.

Wie man hört, hat sich auch das Unterrichtsministerium mit dieser Neugestaltung einverstanden erklärt und der Aufhebung der Realschule auf Ostern 1931 unter der Bedingung zugestimmt, daß für die Weiterführung des bisherigen Unterrichts Sorge getragen wird. Das letzte und entscheidende Wort in dieser Angelegenheit wird nun demnächst der Triberger Bürgerausschuß zu sprechen haben. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß er den neuen Plan gutheißen und damit einer Entwicklung die Wege ebnen wird, die sich zu Ruh und Frommen der Bevölkerung auswirken wird.

## Die Sanierung der Bleag.

Elektrifizierung der Strecke Pforzheim—Itersbach.

Pforzheim, 17. Jan. Die Stadt Pforzheim plant, die Strecke Pforzheim—Itersbach zu elektrifizieren. Die Straßenbahn soll dann ab Brühlgen bis Itersbach als Kleinbahn mit modernen Triebwagen weitergeführt werden mit einem zweiflügeligen Wendebetrieb. Der Kreis wird hierzu einen Zuschuß geben. Weiter verpflichten sich die beteiligten Gemeinden zur Deckung eines etwaigen Gebührens. Bis zur völligen Fertigstellung der elektrischen Bahn wird die jetzige Bahn auf Rechnung und Gefahr der beteiligten Gemeinden weiterbetrieben. Der Ausbau dürfte etwa ein Vierteljahr in Anspruch nehmen. In der nächsten Sitzung des Pforzheimer Bürgerausschusses wird diese Frage zur Entscheidung stehen.

## Der Bleagzuschuß im Kreis Heidesberg.

Wiesloch, 17. Jan. Von den in Frage kommenden elf Gemeinden des Angelbachtals und Keimbachtals hat bis jetzt nur die Gemeinde Waldangelloch einen endgültigen Entschluß zur Zustimmung zu dem Verteilungsplan erteilt. In den übrigen Gemeinden wurde der diesbezügliche Antrag bereits den Gemeinderatskollegien vorgelegt, die teilweise noch einmal in Vertagung, den Beitrag für das Jahr 1931 bewilligen. Die Bürgerausschüsse, die voraussichtlich nächste Woche über die Beschlüsse der Gemeinderäte endgültig zu entscheiden haben werden, wollen jedoch, wie man hört, im Einverständnis mit den Gemeinderatskollegien die Bewilligung der Zuschüsse davon abhängig machen, daß auch die Gemeinde Wiesloch mit der gesamten Einwohnerzahl zur Zuschußleistung herangezogen wird.

## Um die Nebenbahn Süßenhardt—Neckarbischofsheim.

Neckarbischofsheim, 17. Jan. Die Zuschüsse zur Aufrechterhaltung der Nebenbahn wurden von den Gemeinden Süßenhardt, Siegelbach, Untergimpeln und Neckarbischofsheim genehmigt. Die einzige Gemeinde an der Bahnhöhne, die den Zuschuß verweigerte, war Bergimperm, wo mit 20 Stimmen gegen 17 der Antrag abgelehnt wurde. Ein Mitglied enthielt sich der Stimme.

Wiesloch, 16. Jan. (Verbesserung des Straßenbahnverkehrs.) Mit der am 1. Februar vorgezogenen Umorganisation der Heidelberger Straßen- und Bergbahn wird auch auf der Fernlinie Heidelberg—Wiesloch eine Verbesserung durchgeführt. Anstelle des jetzigen Stundenverkehrs untertags und des Halbstundenverkehrs zu den Hauptverkehrszeiten wird der 48 Minutenverkehr entsprechend der schon seit einiger Zeit vorgenommenen Beschleunigung des Verkehrs eingeführt.

## Ueberfall auf der Schanzenlandstraße.

Kreisburg, 17. Januar. Donnerstag abend wurden auf der Schanzenlandstraße bei der Ryburg zwei Personen von 6 auswärts wohnenden Holzheimern angefallen und mit Holzspießen geschlagen und gestochen. Die Täter ergriffen, nachdem sie bemerkt hatten, daß die Polizei gerufen wurde, die Flucht. Unterjuchung ist eingeleitet.

## Von der stürzenden Tanne erschlagen.

Stühlingen, 17. Jan. Am Donnerstag vormittag wurde der lebige Holzarbeiter Josef Oberst von einer stürzenden Tanne getroffen und auf der Stelle getötet.

## Erdlicher Werkunfall.

Radolfzell, 17. Jan. Am Freitag mittag ereignete sich im Säpement ein schwerer Unfall. Der verheiratete 30 Jahre alte Albert Erne verunglückte während der Arbeit so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Offenburg, 17. Jan. (Verhaftete Hausierer.) Vier Chinesen, die, ohne im Besitz der vorgeschriebenen Erlaubnis zu sein, Besehlungen auf Teppiche und Strickwaren entgegennahmen, wurden festgenommen. Sie hatten im November bei Basel ohne Blum die Grenze überschritten.

Lateinunterricht gegeben werden, so daß für die Schüler auch die Möglichkeit besteht, in ein Realgymnasium überzutreten. Es wurden nun Verhandlungen mit Dr. Büchler geführt, die nunmehr zum Abschluß gekommen sind und erreicht haben, daß Dr. Büchler seine Anstalt nach Triberg verlegt, beziehungsweise die Triberger Realschule weiterführt. Neben der Realschule wird ein Internat bestehen, das im bisherigen Dienstwohngebäude der Realschule untergebracht werden soll. Die Stadt Triberg stellt dem neuen Institut die bisherigen Räumlichkeiten der Schule zur Verfügung und sieht im Vorschlag für 1931/32 die Mittel vor, die nötig sind, um eine ordentliche Instandsetzung der Baulichkeiten vor der Übergabe zu gewährleisten. Ueber die einzelnen Vertragsbestimmungen ist noch nichts Näheres bekannt, sie sollen Gegenstand einer Beratung des Bürgerausschusses, der für den 21. Januar einberufen ist, sein. Auf jeden Fall scheint eines ganz bestimmt zu sein, daß bei dieser Neuordnung die Stadt Triberg sehr gut weg kommt und daß die Stellen, die dieses wichtige Projekt bis heute förderten, der Stadt und der Bevölkerung, wie aber auch der näheren und weiteren Umgebung einen unabsehbaren Dienst geleistet haben. Der bisherige städtische Zuschußbetrag zur Realschule betrug nach dem Vorschlag von 1929/30 553 Mark pro Triberger Kind, für 1931/32 sind 347 Mark vorgesehen. Triberg dürfte durch diese Neuordnung der Schulverhältnisse sehr gewinnen. Darüber hinaus ist für die Bevölkerung einer stattlichen Reihe von Landorten die weitere Möglichkeit geboten, die Kinder in nächster Nähe zur Schule schicken zu können.

Wie man hört, hat sich auch das Unterrichtsministerium mit dieser Neugestaltung einverstanden erklärt und der Aufhebung der Realschule auf Ostern 1931 unter der Bedingung zugestimmt, daß für die Weiterführung des bisherigen Unterrichts Sorge getragen wird. Das letzte und entscheidende Wort in dieser Angelegenheit wird nun demnächst der Triberger Bürgerausschuß zu sprechen haben. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß er den neuen Plan gutheißen und damit einer Entwicklung die Wege ebnen wird, die sich zu Ruh und Frommen der Bevölkerung auswirken wird.

## Zwei Anwesen eingäschert.

Waldshut, 17. Januar. In Dienheim entfiel heute morgen 5 1/2 Uhr Feuer, das die Anwesen des Landwirts Oskar Scheuble und der Frau Rosina Scheuble völlig einäscherte. Sämtliches Inventar verbrannte, nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandgeschädigten sind schlecht versichert. Der Gesandtschaftsamt wird auf etwa 15 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt.

Waldshut, 17. Jan. In dem Dorfe Unterhena (Gemeinde Winterjungen) brannte am Freitag abend das Anwesen, bestehend aus Wohn- und Detonomiegebäude, des Landwirts Georg Walck vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 12 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

## Brandstiftung im Taubergrund?

Königsheim, 17. Jan. Am Freitag morgen nach 3 Uhr ist in der Scheune und Stallung der Franz Gries Erben Feuer ausgebrochen, das innerhalb 1 Stunde das ganze Gebäude mit angebauter Holzremise und Schweinefalten völlig zerstörte. Die Freiwillige Feuerwehr Königsheim hatte bei dem starken Westwind alle Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die herbeigerufene Automobilspritze Tauberbischofsheim brachte nicht eingreifen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1 600 Mark nach Baupreisen vom 1. August 1914. Allgemein wird Brandstiftung vermutet, zumal erst am 2. ds. Mts. das in der Nähe gelegene Anwesen des Landwirts Josef Thoma auf bis jetzt noch ungeklärte Weise in Flammen aufging.

## Die populäre Filmkunst.

Die Zahl der Kinos ist in unserem Land in ständiger Zunahme begriffen. Im Jahr 1924 gab es in unserem Land erst 116 Kinos, heute beträgt ihre Zahl 151 mit mehr als 49 000 Plätzen. Vergleichsweise sei angeführt, daß die Zahl der Theater in Baden zehn beträgt mit insgesamt 10 886 Sitzplätzen. Die ständige Vermehrung der Kinos ist überaus verschieden. Die Mehrzahl entfällt auf die Amtsbezirke mit großen Städten und vorwiegend industrieller Bevölkerung; nur vier rein landwirtschaftliche Bezirke sind noch ohne Kinos. Auf die 16 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern entfallen 63 Kinos mit rund 30 000 Plätzen. An erster Stelle steht die Stadt Mannheim mit 17 Kinos und rund 9500 Plätzen; dann folgt Karlsruhe mit 10 und 4104 Plätzen, Heidelberg mit 5 und 2435 Plätzen, Freiburg mit 4 und 1917 Plätzen, Pforzheim mit 3 und 1880 Plätzen. Im Gegensatz zu den großen Lichtspieltheatern, wie wir sie heute in Berlin, Hamburg oder München antreffen, tragen die badischen Kinos mehr oder weniger mittleren Charakter. Ueber 1200 Plätze weisen nur 3 Kinos auf; in allen übrigen Kinos bleibt die Zahl der Plätze unter 1000, in 10 Kinos sogar unter 200.

## Die Bürgermeisterwahl in Billingen.

Billingen, 16. Jan. Nachdem die Oberbürgermeisterwahl in Billingen am 10. Dezember vorigen Jahres ergebnislos verlaufen ist, wurde vom Stadtrat der nächste Wahltermin auf den 9. Februar festgesetzt. Die Parteien einigten sich dahin, daß Billingen künftig nur noch von einem Bürgermeister verwaltet werden soll, so daß die Gemeindeverwaltung entsprechend abgeändert werden wird. Falls der jetzige 2. Bürgermeister gewählt wird tritt die abgeänderte Satzung sofort nach der Wahl in Kraft, andernfalls erst nach Ablauf des Dienstvertrages des jetzigen zweiten Bürgermeisters in 4 1/2 Jahren.

Bei rissiger Haut  
Penaten-Creme



0.60 u. 1.20



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Januar 1931.

„Entgleisungen“ von Schneeschuhläufern.

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Die Bergwacht schreibt uns: Mit Eintritt der winterlichen Witterung und des Schneefalles...

Der Autoverkehr mit der Hardt.

Unerwünschte Abstriche der Reichspost.

Von der unteren Hardt wird uns geschrieben:

Bekanntlich hat die Reichspost am 1. Oktober 1929 den Autoverkehr für die Gemeinden der unteren Hardt übernommen...

Ob nun die Postverwaltung an der restlosen Erfüllung dieser damals übernommenen Aufgabe heute noch interessiert ist...

Geen ein derartiges Vorhaben bestehen vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, erhebliche Bedenken.

Staatsbehörden durch Ergreifung aller nur erdenklichen Maßnahmen einen allgemeinen Abbau der Preise erstreben...

Bekanntlich wurde außerordentlich großer Wert auf Beförderungsmöglichkeiten gelegt, die es den Bewohnern der unteren Hardtgemeinden gestatten...

Ob die Öffentlichkeit über die weitere Entwicklung der Dinge interessiert werden muß, hängt einzig und allein von den künftigen Maßnahmen der Postverwaltung ab.

Kraft und Schönheit im Colosseum.

Ein Wunderkind.

Das neue Programm im Colosseum steht im Zeichen der Parole Kraft und Schönheit. Die Kraft kommt zur Geltung durch die internationale Ringkampfkonkurrenz...



hier um einen 11 Jahre alten Knaben, der als moderner Simson im Colosseum leuchtet, daß sich die Wissenschaft schon eingehend mit dieser Weltattraktion beschäftigt hat...

In das Gebiet des Kraftsports gehören auch die Darbietungen der atonalen Springer Benz, deren Körper so geschmeidig und leicht sind...

Der zweite Teil des Programms ist ausschließlich den Ringkämpfen vorbehalten, die in „Kraftreisen“ immer größtes Interesse beanspruchen...

pathischen Hamburgers, der zweite Kampf blieb unentschieden, da der haumstarke Bayer dem wenig farb ringenden Pfälzer gewachsen war...

Voranzeigen der Veranfallter.

Badisches Landestheater. Die nächste Spielwoche bringt nach dem Schauspiel „Eliabeth von England“ von Ferdinand Brödel...

Badischer Kunstverein, e. V. Anlässlich seines am 28. Februar stattfindenden 70. Geburtstages findet in der Zeit vom 17. Januar bis 27. Februar im Badischen Kunstverein eine größere Ausstellung...

„An hellen Klaffen“. Ein propagandistisch ganz unaufrichtig für sich geltend machendes und deshalb umso wirksameres Werk...

„An hellen Klaffen“. Ein propagandistisch ganz unaufrichtig für sich geltend machendes und deshalb umso wirksameres Werk...

„An hellen Klaffen“. Ein propagandistisch ganz unaufrichtig für sich geltend machendes und deshalb umso wirksameres Werk...

„An hellen Klaffen“. Ein propagandistisch ganz unaufrichtig für sich geltend machendes und deshalb umso wirksameres Werk...

„An hellen Klaffen“. Ein propagandistisch ganz unaufrichtig für sich geltend machendes und deshalb umso wirksameres Werk...

Advertisement for 'Karlshuher Notabzeichen' (Karlshuher Notabzeichen) with details on price and availability.

Advertisement for 'Berlangelgeschäfte' (Berlangelgeschäfte) and 'Strick- und Wirkwaren' (Strick- und Wirkwaren).

Advertisement for 'Kapitalien' (Kapitalien) and 'Gasthaus mit Metzger' (Gasthaus mit Metzger).

Advertisement for 'Kisten' (Kisten) and 'Schneidermeister' (Schneidermeister).

Advertisement for 'Lebensm.-Gesch.' (Lebensm.-Gesch.) and 'Café-Konditorei' (Café-Konditorei).

Advertisement for 'Fülllofen' (Fülllofen) and 'Wohnhaus' (Wohnhaus).

Advertisement for 'Gaugangsmaschinen' (Gaugangsmaschinen) and 'Skier' (Skier).









Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmünd.

Über selbstverständlich! Jetzt müssen Sie erst mal etwas essen. Kommen Sie, machen Sie es sich bequem! — Und zu trinken? —

Bert Ibenstein forschte: „Ist Fräulein Marianne allein?“ „Ja.“ „Gut! — Verständigen Sie einstweilen Ihre Frau Gemahlin, daß ich Ihnen dann Bescheid erteilen will. Vielleicht erwarten Sie mich beide unten im Wohnzimmer.“

Er zog ihre Finger an seine Lippen. „Abgemacht! Morgen komme ich wieder zu Ihnen. Und morgen schauen Sie schon wieder hoffnungsvoller in die Welt, nicht wahr?“

Bin anda, Telefon-Netz unter Nr. 3167 angeschlossen. Rheinplatz Weinkonsum A. Disson, Kreuzstr. 18. Landkurhelm Schallstadt bei Freiburg i. B. Spezialbehandlung nervöser u. seelischer Störungen.

Tafel-Aepfel ca 50 Pfr. Äpfeln, nur feinste Früchte, gewaschen, feine Bodenfeuchte. Spanische Blondorangen Holländer Rofkraut alles in bester Sortierung, nur prima Qualität, sind frische Bio-gone eingetroffen.

Einheirat In ein neuzeitl., gutes u. ansehnliches Gebäude, in der Sandort, Nähe Karlsruhe, neu temperiert, bewohnt u. lebenswichtige Möbel, erbt bis 28 Jahre, erblich im Erbteil, 10000 u. neuwertige Möbel, herbeirufen unter Nr. 3779 an die Badische Presse Distrikt, selbstverständlich.

Gottesdienstordnung 18. Jan. Evangelische Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarr. Vernehr. 10 Uhr: Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarr. Vernehr. 10 Uhr: Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarr. Vernehr.

Evangelische Gemeinde. Kapelle, Unterlah. 10 Uhr: Kirchenrat. Vapendrod, anschließend Christenlehre. Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarr. Vernehr. 10 Uhr: Stadtkirche, 10 Uhr: Pfarr. Vernehr.

St. Bonifatiuskirche, 8 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 6 Uhr: Singmesse mit Predigt; 5 Uhr: Orgelgottesdienst mit Predigt und Orgel.

DURLACH Unsere Anzeigen- und Abonnementsannahmestelle für Durlach befindet sich nunmehr bei Herrn KARL HELM Papier- und Schreibwaren-Handlung DURLACH HAUPTSTRASSE 57

